

in: Literaturwegweiser zur Geschichte an Ruhr und Emscher, hrsg. v. Bernd Faulenbach u. Franz-Josef Jelich i. Auftr. des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, Essen 1999, S. 53-67

**Michael Zimmermann**

**Nationalsozialismus**

Wer sich einen ersten Überblick über die Historiographie zum Ruhrgebiet zwischen 1933 und 1945 verschaffen möchte, kann zunächst die einschlägigen Übersichtswerke zur Geschichte des Rheinlandes und Westfalens<sup>1</sup> oder die für diese Thematik relevanten Artikel im Lexikon zur nordrhein-westfälischen Landesgeschichte zur Hand nehmen, die durchweg das Ruhrgebiet berücksichtigen.<sup>2</sup> Manchmal ist es vielleicht auch sinnvoll, sich zuerst in Museen<sup>3</sup> oder Gedenkstätten<sup>4</sup> über die visuelle Anschauung der Thematik anzunähern. Eine wichtige Hilfe bieten zudem Sammelrezensionen und Literaturberichte, die sich aber wie die Übersichtswerke oft nicht an den Grenzen des Ruhrgebiets orientieren, sondern etwa den Territorien der Provinzen Rheinland und Westfalen folgen.<sup>5</sup>

Sieht man von den Studien zur nationalsozialistischen Machtübernahme in den Kommunen des Reviers ab<sup>6</sup>, bei denen dem Anteil der deutschnationalen Verbündeten der NSDAP nicht immer genug Aufmerksamkeit geschenkt wurde, sind die Rolle der NSDAP selbst und ihrer Formationen nach 1933<sup>7</sup> für die Ruhrgebietsstädte ebensowenig zureichend untersucht wie die eigentliche Kommunalpolitik in der Vorkriegs- oder gar in der Kriegsphase des Regimes.<sup>8</sup> Anregende Texte finden sich freilich zur Schulpolitik<sup>9</sup>, zu einigen Facetten der Kulturpolitik und des Städtebaus<sup>10</sup> sowie zu den nationalsozialistischen Bemühungen, das öffentliche Leben zu inszenieren und damit eine kulturelle Hegemonie zu erringen.<sup>11</sup> Fallstudien mit regionalhistorischem Bezug liegen auch zu den repressiven Staatsapparaten – speziell zur NS-Justiz, zur Gestapo und zur Kripo – vor.<sup>12</sup> Insgesamt bleibt das Bild der zwölfjährigen NS-Herrschaft in den Kommunen des Reviers jedoch eigentümlich blaß und unkonturiert. Es wäre verkürzt, das allein mit der problematischen Quellenlage erklären zu wollen; denn das gar nicht so spärliche historische Material zu dieser Thematik wird bislang einfach nicht zureichend herangezogen.

Inhaltlich läßt sich die historische Literatur zum Ruhrgebiet unter der NS-Herrschaft unter drei Hauptaspekten zusammenfassen:

- Arbeiterwiderstand, kirchliche Opposition und widerständiges Verhalten aus der Bevölkerung;
- industrial relations, Lage und Verhalten der Arbeiterschaft;
- der nationalsozialistische Rassismus und das Schicksal der Juden, der marginalisierten Minderheiten, der Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter.

### 1. Arbeiterwiderstand, kirchliche Opposition und Widerständigkeit aus der Bevölkerung

Mit Blick auf die Jahre 1933 bis 1945 ist der Widerstand gegen den Nationalsozialismus das Thema, dem sich die regionalhistorische Forschung zum Ruhrgebiet am intensivsten zugewandt hat. Das begann gegen Ende der sechziger Jahre, als die Aufbruchsstimmung, die mit der Studentenbewegung und anfangs auch mit der sozialliberalen Regierungspolitik verbunden war, die Suche nach neuen historischen Identifikationen begründete. Für das Ruhrgebiet boten sich dazu die Widerstandskämpfer aus der Arbeiterbewegung besonders an. Sie schienen ein „anderes Deutschland“ zu repräsentieren, das nicht erst angesichts der drohenden Kriegsniederlage das NS-Regime bekämpft hatte. Innerhalb des Ruhrgebiets wurde zunächst die Arbeiteropposition in den urbanen Zentren der Hellwegzone - Dortmund, Essen und Duisburg - untersucht. Mit gewissem zeitlichen Abstand kamen zahlreiche weitere Kommunen an die Reihe, ohne daß allerdings bisher für jede Ruhrgebietsgemeinde eine wissenschaftliche Studie, ein Ausstellungskatalog, eine Zusammenstellung von Erinnerungen aus dem Widerstand oder ein „Antifaschistischer Stadtführer“ vorliegt.<sup>13</sup> Unentbehrlich für das weitere Quellenstudium oder auch für Ausstellungs- und Dokumentationszwecke ist zudem *Peter Dohms'* Übersicht über die Flugschriften in den Gestapo-Akten des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, die neben den politischen auch die kirchlichen Schriften erfaßt.<sup>14</sup>

Historiographisch war der Arbeiterwiderstand von Beginn an umstritten. Eine Gruppe von Autoren beurteilte die Wirksamkeit des im Ruhrgebiet vorherrschenden, bis 1935 straff organisierten kommunistischen Widerstandes skeptisch; die sozialistischen Gruppen, die einen lockeren Zusammenhalt unterhalb der staatspolizeilichen Eingriffsschwelle favorisierten, erschienen ihnen als realistischer. Eine zweite Gruppe von Autoren forderte stärker jene Würdigung des umfangreichen KPD-Widerstandes ein, die im Kalten Krieg ausgeblieben war. In beiden Ansätzen wurden die Widerstandskämpfer aus ihrem sozialen Kontext isoliert, im zweiten außerdem oft zu Helden stilisiert. Das Scheitern des antifaschistischen Arbeiterwiderstandes, der auch im schwerindustriellen Ruhrgebiet auf eine kleine Bevölkerungsgruppe beschränkt blieb, wurde nur selten hinterfragt.

Seit Beginn der 80er Jahre hat die Forschung zur illegalen Arbeiteropposition durch *Detlev Peukerts* Studie „Die KPD im Widerstand. Verfolgung und Untergrundarbeit an Rhein und Ruhr 1933-1945“<sup>15</sup> ein höheres Niveau erreicht. Dort werden nicht nur Organisationsstruktur, ideologischer Hintergrund und politische Tätigkeit der kommunistischen Regimegegner, sondern auch das soziale Profil und die Motivation der Untergrundkämpfer sowie insgesamt das Oppositionspotential der Arbeiterschaft analysiert, so daß die Leistungen und Grenzen der KPD-Opposition mit Blick auf ihr soziales Umfeld abgeschätzt werden können. Eine vergleichende - und vergleichbare - Untersuchung zur katholischen Arbeiterbewegung<sup>16</sup> oder zum sozialdemokratischen und sozialistischen Arbeiterwiderstand<sup>17</sup> im Rhein-Ruhr-Gebiet steht trotz mancher anregenden Einzelstudie noch aus. Ein Schlaglicht auf die gewerkschaftliche Opposition wirft die von *Detlev Peukert* gemeinsam mit *Frank Bajohr* verfaßte Studie „Spuren des Widerstands. Die Bergarbeiterbewegung im Dritten Reich und im Exil“, die sich zwar nicht allein auf das Ruhrgebiet bezieht, dieser Region aber erhebliche Aufmerksamkeit zuwendet.<sup>18</sup> Bemerkenswert auch, daß eine Studie zum weithin vergessenen anarchosyndikalistischen Untergrund vorliegt.<sup>19</sup>

Von der Arbeiterbewegung gilt es die kirchliche Gegnerschaft zu Teilaspekten des NS-Systems zu unterscheiden. Die Opposition aus katholischen Pfarreien und evangelischen Bekenntnisgemeinden, deren historiographische Untersuchung vielfach den Grenzen der (Erz-)Bistümer Köln, Münster und Paderborn bzw. der Kirchprovinzen Rheinland und Westfalen folgt und deshalb das Ruhrgebiet oft nur streift, speiste sich aus einem Beharren auf den überkommenen Glaubenssätzen. Die Kirchen konzentrierten sich darauf, ihre Institution gegen nationalsozialistische Übergriffe zu verteidigen. Neue Untersuchungen belegen aber auch für das Ruhrgebiet, daß eine Gegnerschaft im kirchlich-religiösen Bereich einen Konsens zum NS-System im politisch-gesellschaftlichen Sektor nicht ausschloß.<sup>20</sup>

Neue, über den organisierten Widerstand hinausweisende Impulse gab der Begriff „Resistenz“. Vor allem in einem Projekt des Münchener Instituts für Zeitgeschichte verwandt, sollte dieser Terminus die vielfältigen faktisch wirksamen Gegenkräfte gegen das NS-Regime jenseits der bewußt intendierten politischen oder der kirchlichen Opposition einfangen.<sup>21</sup> Dieser Resistenz-Begriff wurde in den einschlägigen Studien zum Ruhrgebiet nur modifiziert aufgegriffen: Einerseits sollten dessen Errungenschaften - das Bemühen, das ganze Spektrum widersetzlichen Verhaltens einzufangen - bewahrt werden. Andererseits sollten diese Verhaltensformen nicht mit dem Widerstand im strengen Sinne - dem Versuch, das NS-Regime zu stürzen oder seine unmenschlichen Folgen zu begrenzen - gleichgesetzt werden. Regionalhistorisch wurde vor allem die Resistenz der Edelweißpiraten untersucht, unangepaßten Jugend-Cliquen, die sich durch auffällige Kleidung, das Edelweißabzeichen und ein renitentes Benehmen in Schule und Betrieb von der HJ und der NSDAP absetzten.<sup>22</sup>

Letztlich wäre es aber problematisch, bei der Suche nach Resistenz und Dissens die Frage nach dem Konsens zwischen Bevölkerung und NS-Regime beiseite zu lassen. Angesichts eines Bildes von einer Bevölkerung voller Widerständigkeit bliebe es in der Tat rätselhaft, warum das NS-Regime auch im Ruhrgebiet nur unter Außendruck zusammenbrach. Regionalspezifische Untersuchungen zu Nonkonformismus, Verweigerung, Protest und Widerstand gewinnen mithin an Kontur, wenn sie umfassendere politik-, sozial- und kulturhistorische Fragestellungen berücksichtigen.<sup>23</sup>

## 2. Industrial relations and die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet

Recht gut sind die *industrial relations* in der Ruhrindustrie<sup>24</sup> sowie die Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Großbetrieben und Schachtanlagen des Reviers<sup>25</sup> untersucht. Eine kritische Studie zum Krupp-Konzern, der als „Waffenschmiede des Reiches“ vor und während der NS-Zeit von eminenter symbolischer Bedeutung war, steht aber noch aus; sie wird derzeit im Rahmen einer Gesamtstudie zur Geschichte des Krupp-Konzerns erarbeitet. Neben instruktiven Forschungen über die schwerindustriellen Branchen und über einzelne Betriebe<sup>26</sup> ist *Rüdiger Hachtmanns* Studie über Industriearbeit im „Dritten Reich“ hervorzuheben.<sup>27</sup> Dieser Überblick, der gleichermaßen die Vorkriegs- und die Kriegsjahre behandelt, richtet sich auf das Deutsche Reich als Ganzes; gleichwohl bietet er wichtige regional- und branchenspezifische Einsichten.

Bezieht man die erfahrungsgeschichtliche Dimension in die Betrachtung ein<sup>28</sup> und berücksichtigt dabei die sozialhistorisch noch zu wenig beleuchteten Kriegsjahre, ergibt sich ein komplexes Bild von Lage und Verhalten der Ruhrarbeiterschaft unter nationalsozialistischer Herrschaft. Danach richteten sich die Terror- und Unterdrückungsmaßnahmen der

NSDAP und ihrer deutschnationalen Verbündeten nach 1933 nicht nur gegen die Organisationen der Arbeiterbewegung, sondern zugleich gegen eine Sicht der Gesellschaft als eines von Klassengegensätzen durchzogenen Systems. Gegen die Konzeption vom sozialen Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital setzte man die Behauptung einer „Volks-“ und „Betriebsgemeinschaft“. Die vielfältigen, nicht zuletzt für das Ruhrgebiet nachweisbaren Formen von Dissens zum Regime belegen jedoch, daß sich das Klischee von einer ungebrochen harmonischen Volksgemeinschaft so nicht halten läßt. Auch die Interessengegensätze zwischen Unternehmer und Industriearbeitern konnten durch die Neudefinition der Kontrahenten als „Führer des Betriebes“ und „Gefolgschaft“ nicht eskamotiert werden.

Das nationalsozialistische Verbot von Gewerkschaften, Streiks und Tarifverhandlungen entsprach den Forderungen der Schwerindustrie des Reviers, die seit dem „Ruhreisenstreit“ von 1928 für Lohnabbau, die Beschneidung staatlicher Sozialleistungen, die Beseitigung der Zwangsschlichtung und eine generelle Einschränkung des kollektiven Tarifsystems gekämpft hatte.<sup>29</sup> Ihrer bewährten Vertretungsformen beraubt, waren die Arbeiter fortan weitgehend auf die individuelle Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen verwiesen. Dies verstärkte die Tendenz zur Vereinzelung, die sich schon zu Beginn der 30er Jahre infolge hoher Arbeitslosigkeit abgezeichnet hatte.

Die Zunahme beruflicher Aufstiegschancen, der Dschungel der NS-Organisationen, der Dienst in Wehrmacht oder Waffen-SS sowie während des Krieges die Zerstörung gewachsener Wohnviertel und die Evakuierungen führten im Ruhrgebiet zu sozialen Differenzierungen und Annäherungen, die vielfach die Grenzen der traditionellen, schichtenspezifisch und sozialkulturell gegeneinander abgesetzten Milieus und Lebenswelten sprengten. In der jüngeren Generation wurden die Klassengegensätze nun nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit als unüberbrückbar erfahren, wie dies während der 20er und frühen 30er Jahre der Fall gewesen war. Insgesamt hatte das NS-System in Verbindung mit den allgemeinen Trends des Kapitalismus im Ruhrrevier die Wirkung, sowohl die ideologischen Unterschiede zwischen den vormaligen christlichen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterlagern abzuschleifen als auch die Grenzen innerhalb der Gruppe der abhängig Beschäftigten einzuebnen, zumal die nationalsozialistische „Betriebsgemeinschafts“-Ideologie eine Annäherung zwischen Proletariern und Stehkragen-Proletariern begünstigte.<sup>30</sup> Dennoch zeigte die Industriearbeiterschaft des Ruhrgebiets keine große Bereitschaft zur aktiven Unterstützung des NS-Regimes. Selbst in der Periode der Rüstungskonjunktur gab es eine nicht geringe Unzufriedenheit über soziale Ungleichheiten und das Fehlen einer wirksamen Interessenvertretung.

Bombenangriffe, Versorgungsengpässe und wachsender Leistungsdruck riefen während der zweiten Kriegshälfte bei der Mehrheit der Bevölkerung sogar Verdrossenheit und Sehnsucht nach einem baldigen Kriegsende hervor.<sup>31</sup> Zudem besannen sich die abhängig Beschäftigten im Zeichen der drohenden militärischen Niederlage wieder stärker auf ihre soziale Stellung als Arbeiter; die Identifikation mit den imperialistischen Machtphantasien der NS-Führung verloren an Bedeutung. Bombenkrieg und Trümmerlandschaft legten paradoxerweise aber auch beharrende Kräfte frei. Das zeigt *Wolfgang Franz Werner* in seinem Buch „Bleib übrig. Deutsche Arbeiter in der NS-Kriegswirtschaft“<sup>32</sup>, das häufig auf das Ruhrgebiet Bezug nimmt. Neben der Familie bildete danach der Betrieb während des Luftkrieges und in der Zusammenbruchsgesellschaft der letzten Kriegsphase den zweiten Hort, der Ordnung und Verhaltenssicherheit verhielt.

Schließlich wäre es auch für das Ruhrgebiet verfehlt, das Kriegsende als „Stunde Null“ zu kennzeichnen. Kontinuitätslinien in der Wirtschaft, in Bürokratie und Führungsgruppen über das Jahr 1945 hinaus lassen sich ebensowenig bestreiten wie die Tatsache, daß die Bevölkerung der Region ihre Sozialisation zwischen 1933 und 1945 nicht einfach abstreifen konnte. Das hat nicht zuletzt das von *Lutz Niethammer* geleitete Projekt „Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960“ anschaulich gezeigt.<sup>33</sup> Dieses Projekt war - und ist bisher - auch eines der wenigen Vorhaben, bei denen sich die Historie des Ruhrgebiets im Nationalsozialismus nicht auf die Geschichte der erwachsenen männlichen Bevölkerung des Reviers reduziert.<sup>34</sup>

### 3. Der nationalsozialistische Rassismus und das Schicksal der Juden, der marginalisierten Minderheiten, der Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter

Meist angestoßen durch die Erinnerung an die „Reichskristallnacht“ vom 9./10. November 1938, die sich 1988 zum fünfzigsten Male jährte, wurde die nationalsozialistische Verfolgung der Juden - nicht nur im Ruhrgebiet - zu einem Schwerpunkt der neueren regionalen und lokalen Geschichtsschreibung. Die Publikationen zu diesem Thema zeichnen detailliert die Ausgrenzung, Enteignung<sup>35</sup>, Vertreibung und Deportation der Juden nach; oft tragen sie den Charakter eines Gedenkbuches.<sup>36</sup> *Monika Richarz* hat allerdings darauf hingewiesen, daß manche lokalhistorische Untersuchung die lange und komplexe Geschichte der jüdischen Gemeinden damit auf die NS-Zeit reduziert, die Juden selbst nur als passive Opfer, nicht aber als handelnde Menschen darstellt sowie überhaupt wenig über die spezifische Lage und Lebensweise der deutschen Juden vor und nach 1933 vermittelt.<sup>37</sup> Ausnahmen bilden hier etwa manche Veröffentlichungen der Alten Synagoge Essen sowie der instruktive „Wegweiser durch das jüdische Rheinland“, der im Duisburger Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte konzipiert wurde.<sup>38</sup>

Der nationalsozialistische Rassismus richtete sich nicht nur gegen die Juden. Die parallelen Bestrebungen, sogenannte „Gemeinschaftsfremde“ als „rassisch minderwertig“ aus der „deutschen Volksgemeinschaft“ auszugrenzen, wurden im Ruhrgebiet ebenso wie anderenorts weitgehend geduldet, wenn nicht begrüßt. Als „Gemeinschaftsfremde“ galten nach 1933 jene, die nach nationalsozialistischer Auffassung den Leistungs- und Verhaltensnormen nicht entsprachen, also etwa Homosexuelle, Behinderte, psychisch Kranke, „Gewohnheitsverbrecher“, „Asoziale“, Sinti und Roma. Ihre Verfolgungsgeschichte und Verfolgungserfahrung ist bisher für das Ruhrgebiet nur unzureichend oder, wenn es um die vermeintlichen „Asozialen“ oder „Gewohnheitsverbrecher“ geht, noch gar nicht erforscht.<sup>39</sup>

Gleichwohl hat die inzwischen etwas stärkere Berücksichtigung der marginalisierten Minderheiten zur Folge gehabt, daß ihrem Schicksal auch in manchen Lokalstudien zu Opposition und Repression zwischen 1933 und 1945 mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird<sup>40</sup> und daß einige Studien daraufhin den Titel von „Widerstand und Verfolgung“ zu „Verfolgung und Widerstand“ gewechselt haben.<sup>41</sup> Bei allen Mißverständnissen, zu denen auch letztere Formulierung Anlaß geben mag, ist dies doch ein Zeichen neuen Problembewußtseins.

Umfassender als das Schicksal der marginalisierten Gruppen ist inzwischen die Situation jener Menschen untersucht, die als Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Strafgefangene oder zivile „Fremdarbeiter“ zwischen 1940 und 1945 im Ruhrgebiet arbeiten mußten. Insbesondere *Ulrich Herberts* Forschungen haben gezeigt, daß der „Ausländer-Einsatz“ in der

Kriegswirtschaft gleichberechtigte Beziehungen zwischen deutschen und ausländischen Arbeitskräften ausschloß, da die nationalsozialistische „Arbeitseinsatzpolitik“ nach „Rassen“ und Nationalitäten hierarchisierte. Deutsche, die in einem Arbeitskontakt zu Ausländern standen, taten das meist als Vorgesetzte. Insofern ist es nicht abwegig, den Einsatz der Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter im Ruhrgebiet als „Apartheid nebenan“ zu kennzeichnen.<sup>42</sup>

### 5. Ausblick

Resümiert man die Historiographie zum Ruhrgebiet zwischen 1933 und 1945, lassen sich bisher drei Schwerpunkte erkennen. Erstens: Die politikhistorischen Forschungen kreisen vornehmlich um die Arbeiteropposition gegen den Nationalsozialismus. Die einschlägigen sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Untersuchungen haben sich zweitens vergleichsweise intensiv den *industrial relations*, der sozialen Lage der Arbeiterbevölkerung sowie den Formen von Konsens und Dissens zum NS-Regime im Ruhrgebiet zugewandt. Als dritter Schwerpunkt kann seit 1988 die nationalsozialistische Verfolgung der Juden gelten.

Eine integrierte Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets und seiner Gemeinden zwischen 1933 und 1945 fehlt. Ein solches Vorhaben steht vor der doppelten Aufgabe, die zwölfjährige NS-Zeit umfassend und zugleich diachronisch einordnend zu untersuchen. Legt man diese Zielvorstellung als Maßstab an, so sind vielleicht nicht mehr die meisten, aber doch noch zahlreiche Schritte zu tun.

### Anmerkungen

- 1 Insbesondere: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, hrsg. v. Anselm Faust, Köln 1992; Brunn, Gerhard: Die Zeit der Krisen 1914-1955, in: ders.; Briesen, Detlef; Elkar, Rainer; Reulecke, Jürgen: Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte Rheinlands- und Westfalens, Köln 1995, S. 129-201, hier: S. 161-175
- 2 Nordrhein-Westfalen. Landesgeschichte im Lexikon. Redaktion: Anselm Faust in Verbindung mit Norbert Andernach und Dieter Lück, Düsseldorf 1993, dort: Bekennende Kirche, S. 34-36; „Euthanasie“, S. 114; Juden, S. 199-203; Konzentrationslager, S. 233 f.; Kriegsgefangenenlager, S. 236 f.; Kriegsschäden, S. 237-239; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, S. 305-310; Verfolgung und Widerstand, S. 437-442; Zweiter Weltkrieg, S. 493. Siehe auch die oft über Gebühr kurzen Bemerkungen zur NS-Zeit in den Artikeln des Handbuchs: Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter. Geschichte und Entwicklung, hrsg. v. Wolfgang Köllmann, Hermann Korte, Dietmar Petzina und Wolfhard Weber, 2 Bde., Düsseldorf 1990
- 3 Dabei hilfreich Grütter, Heinrich Theodor: Museumshandbuch Ruhrgebiet. Die historischen Museen, Essen 1989
- 4 Den Opfern gewidmet - auf Zukunft gerichtet. Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Nordrhein-Westfalen, hrsg. v. Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NW, o.O. (Düsseldorf) <sup>2</sup>1995, dort S. 35-40, 46-56, 62-71 zu den Gedenkstätten in Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Krefeld und Oberhausen. Zu den Formen des Gedenkens an die Opfer des NS-Systems im Ruhrgebiet insgesamt Puvogel, Ulrike; Stankowski, Martin unter Mitarbeit von Graf, Ursula: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation. Bd. I. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1995. - Hinweise zu den Gemeinden des Reviers dort im Kapitel zu Nordrhein-Westfalen, S. 485-644
- 5 Hervorzuheben Goch, Stefan: Stadtgeschichtsforschung im Ruhrgebiet. Ein Forschungs- und Literaturbericht, in: Archiv für Sozialgeschichte 1994, Bd. 34, S. 441-475, hier: S. 464-470, sowie Hey, Bernd: Ausstellungen und Veröffentlichungen in Westfalen im Jahre 1983 anlässlich

- des 50. Jahrestages der NS-Machtergreifung, in: Westfälische Forschungen 1984, Bd. 34, S. 175-184; ders.: Neue regionale Studien zur NS-Zeit. Eine Nachlese zum Gedenkjahr 1983, in: Westfälische Forschungen 1986, Bd. 36, S. 177-183; ders.: Regionen, Kommunen, Personen unter dem Nationalsozialismus. 3. Sammelrezension über neue regionale und lokale Studien zur NS-Zeit, in: Westfälische Forschungen 1988, Bd. 38, S. 309-325; ders.: Opfer und Täter, Juden und andere Deutsche. 4. Sammelrezension über neue regionale und lokale Studien zur NS-Zeit, in: Westfälische Forschungen 1990, Bd. 40, S. 661-687; ders.: „Was alles ist doch zerstört!“ 5. Sammelrezension über neue regionale und lokale Studien zur NS-Zeit, in: Westfälische Forschungen 1993, Bd. 43, S. 724-746
- 6 Als Überblick Bracher, Karl Dietrich; Lademacher, Horst; Hey, Bernd; Winkler, Heinrich August: Die nationalsozialistische Machtergreifung. Der 30. Januar 1933 in Rheinland, Westfalen, Lippe, Düsseldorf 1983; an Lokalstudien: Buchloh, Ingrid: Die nationalsozialistische Machtergreifung in Duisburg. Eine Fallstudie, Duisburg 1980; Montenbruck, Jens: Zwischen Demokratie und Diktatur. Der Aufstieg der Hagener NSDAP 1930-1934, Essen 1991; Nocon, Hans: Die Ereignisse in Bottrop vom Tage der Machtergreifung bis zur Einführung der neuen Gemeindeordnung (Januar - Dezember 1933). Praktiken nationalsozialistischer Machtergreifung, in: Vestisches Jahrbuch 60, 1958, S. 97-149; Rennspieß, Uwe: Von der Weltwirtschaftskrise zur Gleichschaltung. Stadtgeschichte und Kommunalpolitik Kamens 1929-1933, Essen 1992; ders.: Der Aufstieg des Nationalsozialismus. Eine vergleichende Lokalstudie der Bergbaustädte Ahlen und Kamen i.W., Essen 1993; ders.; Stelbrink, Wolfgang: Hermann Göring und Bergassessor Tengelmann. Die Anfänge der Machtergreifung in der Bergarbeiterstadt Kamen, in: Geschichte im Westen, Jg. 8, H. 1, 1993, S. 65-70; Walde, Wendel vorm : Gleichschaltung am Ort. Die Gladbecker Gemeindeorgane von 1933 bis 1939, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, H. 4, 1992, S. 30-62; Wagner, Johannes Volker: Hakenkreuz über Bochum. Machtergreifung und nationalsozialistischer Alltag in einer Revierstadt, Essen <sup>2</sup>1993
- 7 Zur Einführung Wisotzky, Klaus: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, in: Nordrhein-Westfalen. Landesgeschichte im Lexikon, S. 305-310, insb. S. 308-310. Als Lokalstudie Kunz, Christian: The history of National Socialism in Herne 1925-1945, Ms., University of Oxford 1987 (Kopie im Stadtarchiv Herne). Vgl. auch Timm, Willy: Unna unter dem Hakenkreuz, Unna 1983; ders.: „Unnas Straßen hallen von dem Tritt ...“ Die Geschichte der HJ in der Stadt Unna, (Unna unter dem Hakenkreuz, 2), Unna 1988
- 8 Als Überblick Hey, Bernd: Die nationalsozialistische Zeit, in: Westfälische Geschichte, hrsg. v. Wilhelm Kohl, Bd. 2, Düsseldorf 1983, S. 211-268; Pankoke, Eckart: Staatliche Verwaltung, Kommunal- und Landschaftsverbände seit 1918, in: Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter, Bd. 2, S. 7-66, hier: S. 24-39. Siehe auch: Hagen unterm Hakenkreuz, hrsg. v. Jochen Becker u. Hermann Zabel im Auftrag des Hagener Geschichtsvereins, Hagen 1995. Als frühe Lokalstudie aus der Feder eines politisch Beteiligten Meyerhoff, Hermann: Herne 1933-1945. Die Zeit des Nationalsozialismus, Herne 1962; in kritischer Nachbetrachtung dazu Zimmermann, Michael: Hermann Meyerhoff, Träger der Goldenen Stadtplakette. Eine Würdigung, in: Braßel, Frank; Clarke, Michael; Objartel-Balliet, Cornelia (Hrsg.): „Nichts ist so schön wie ...“ Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel, Essen 1991, S. 189-197; siehe dort insgesamt das Kapitel IV: Die nationalsozialistische Diktatur, S. 189-271, mit Aufsätzen zur Stadtverwaltung unter dem NS, zur Bücherverbrennung, zum lokalen Saardenkmal, zu den betrieblichen Verhältnissen, zu Verfolgung und Widerstand, zu den Zwangsarbeitern, der Kinderlandverschickung und dem Kriegsende. - Als frühe Lokalstudien Emig, Erik: Jahre des Terrors. Der Nationalsozialismus in Oberhausen, Oberhausen 1967; Keinemann, Friedrich: Hagen 1933-1948. Beiträge zur Geschichte der Stadt Hagen in historischer Zeit, Hagen 1977. Ein Mosaik, das auch auf Aspekte der Kommunalpolitik eingeht, bietet: Alltag in Hattingen 1933-1945. Eine Kleinstadt im Nationalsozialismus, hrsg. v. der VHS Hattingen, Essen 1985

- 9 Mit Hinweisen auf das Ruhrgebiet Damberg, Wilhelm: Der Kampf um die Schulen in Westfalen 1933-1945, Mainz 1986; Zymek, Bernd: Expansion und Differenzierung des höheren Schulsystems im Staat Preußen und seinen Provinzen Rheinland und Westfalen während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Rheinland und Westfalen im Industriezeitalter, hrsg. von Kurt Düwell und Wolfgang Köllmann, Bd. 4: Zur Geschichte von Wissenschaft, Kunst und Bildung an Rhein und Ruhr, Wuppertal 1985, S. 149-180. Als Fallstudie Breyvogel, Wilfried; Hinssen, Petra; Stelmaszyk, Bernd: „Der Krieg gibt jedem noch ungeahnte Möglichkeiten der Bewährung“. Essener Gymnasiasten zwischen 1930 und 1945, in: Land der Hoffnung, Land der Krise: Jugendkulturen im Ruhrgebiet 1900-1987, hrsg. v. Wilfried Breyvogel u. Heinz-Hermann Krüger, Berlin/Bonn 1987, S. 98-111
- 10 Zur Kulturpolitik Klotzbücher, Alois: Nationalsozialistische Bibliothekspolitik im Ruhrgebiet. Ein Beitrag zur kommunalen Kulturpolitik 1933-1945, in: Westfälische Forschungen, 1992, Bd. 42, S. 360-379; Vasold, Manfred: Theater im Dritten Reich. Das Beispiel Hagen, in: Geschichte im Westen, 1992, Bd. 7, H. 1, S. 69-86. Zum Städtebau die aufschlußreichen Überlegungen von Bajohr, Frank; Gaigalat, Michael: Ein Arbeiterviertel zwischen Mythos und Stigma, in: Essens wilder Norden. Segeroth - ein Viertel zwischen Mythos und Stigma, hrsg. v. F. Bajohr u. M. Gaigalat, Hamburg <sup>2</sup>1991, S. 8-19, insbes. S. 16-19
- 11 Bußmann-StreLOW, Gabriele: „Regie des öffentlichen Lebens“. Feste und Feiern in Hamm in der NS-Zeit, in: Hammer Lesebuch. Geschichten aus der Geschichte der Stadt, hrsg. von Jürgen Lange, Essen 1991, S. 190-210; Priamus, Heinz-Jürgen; Goch, Stefan: Macht der Propaganda oder Propaganda der Macht? Inszenierung nationalsozialistischer Politik im „Dritten Reich“ am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen, Essen 1992
- 12 Zur **NS-Justiz** mit Bezügen zum Ruhrgebiet Angermund, Ralph: Justiz als Instrument politischer Verfolgung. Rechtssprechung im Rheinland und in Westfalen 1933-1945, in: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, S. 50-64; Ortstermin Hamm. Zur Justiz im Dritten Reich, hrsg. v. Oberstadtdirektor der Stadt Hamm, Hamm 1991. Zur **Gestapo** mit Bezügen zum Ruhrgebiet Hey, Bernd: Zur Geschichte der westfälischen Staatspolizeileitstellen und der Gestapo, in: Westfälische Forschungen 1987, Bd. 37, S. 589-90; Gellately, Robert: „In den Klauen der Gestapo“. Die Bedeutung von Denunziationen für das nationalsozialistische Terrorsystem, in: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, S. 40-49; ders.: Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft. Die Durchsetzung der Rassenpolitik 1933-1945, Paderborn 1990, insb. S. 62-67; Zimmermann, Michael: Die Gestapo und die regionale Organisation der Judendeportationen. Das Beispiel der Stapo-Leitstelle Düsseldorf, in: Die Gestapo. Mythos und Realität, hrsg. v. Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann, Darmstadt 1995, S. 357-372. Zur Kripo siehe die grundlegende Studie von Wagner, Patrick: Volksgemeinschaft ohne Verbrecher. Konzeptionen und Praxis der Kriminalpolizei in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, Hamburg 1996 mit zahlreichen Bezügen auf die besonders gut dokumentierte Duisburger Kriminalpolizei.
- 13 Als frühe Materialsammlung Schabrod, Karl: Widerstand an Rhein und Ruhr 1933-1945, Düsseldorf 1969. Lokalstudien zu **Bochum**: Gleising, Günter: Widerstand und Verfolgung in Bochum und Wattenscheid. Ein alternativer Stadtführer zur Geschichte in den Jahren 1933-1945, Münster 1988; Zehnter, Annette: Widerstand und Verfolgung in Bochum und Wattenscheid 1933-1945, Essen 1992; **Dortmund**: Klotzbach, Kurt: Gegen den Nationalsozialismus. Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945, Hannover 1973; Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945. Katalog zur ständigen Ausstellung des Stadtarchivs Dortmund in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, hrsg. v. Günther Högl, Dortmund 1992; **Duisburg**: Bludau, Kuno: Gestapo - geheim! Widerstand und Verfolgung in Duisburg 1933-1945, Hannover 1973; Tatort Duisburg. Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus, hrsg. v. Rudolf Tappe und Manfred Tietz, 2 Bde., Essen 1989 und 1993; **Essen**: Steinberg,



- Hans-Josef: Widerstand und Verfolgung in Essen 1933-1945, Bonn/Bad Godesberg <sup>2</sup>1973; Schmidt, Ernst: Lichter in der Finsternis. Bd. 1 und 2: Widerstand und Verfolgung in Essen 1933-1945, Essen <sup>3</sup>1989 und 1988; Bd. 3: Essener Opfer der Stalin-Ära, oppositionelle Linke und Fahnenflüchtige 1933-1945, Essen 1994; ders.: Essen erinnert. Orte der Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert, Essen <sup>2</sup>1994; Verfolgung und Widerstand in Essen 1933-1945. Katalog zur überarbeiteten Ausstellung, Hrsg.: Alte Synagoge. Auswahl und Bearbeitung: Michael Zimmermann und Tim Garde, Essen 1991; **Gladbeck**: Bajohr, Frank: Verdrängte Jahre. Gladbeck unterm Hakenkreuz, Essen <sup>2</sup>1990; **Hagen**: Stöcker, Rainer: Tatort Hagen 1933-1945. Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung, Bd. 3, Essen 1993; **Herne und Wanne-Eickel**: Dorn, Barbara; Zimmermann, Michael: Bewährungsprobe. Herne und Wanne-Eickel 1933-1945, Bochum 1987; **Marl**: Herrschaft und Verfolgung. Marl im Nationalsozialismus, hrsg. v. Ulrich Brack, Essen <sup>2</sup>1987; **Moers**: Schmidt, Bernhard; Burger, Fritz: Tatort Moers. Widerstand und Nationalsozialismus im südlichen Altkreis Moers, Moers 1994; **Mülheim an der Ruhr**: Müller, Gerd: Wilhelm Müller, ein Sozialdemokrat im Widerstand, in: Mülheim an der Ruhr. Eine eigenwillige Stadt, hrsg. v. Peter Grafe, Bodo Hombach, Gerd Müller, Essen 1990, S. 139-145; Claßen, Ludger: Otto Gaudig - am 13. April 1945 erschossen, ebd. S. 146-155; Nördliches Ruhrgebiet: Klein, Herbert: Arbeiterwiderstand im Faschismus. Nördliches Ruhrgebiet/Münsterland 1933-1945, Münster 1979; **Oberhausen**: Rossaint, Joseph C.; Zimmermann, Michael: Widerstand gegen den Nazismus in Oberhausen, Frankfurt am Main 1983; AG Antifaschistischer Widerstand in Oberhausen: „Wir Hoch- und Landesverräter“. Antifaschistischer Widerstand in Oberhausen. Ein Lesebuch, Oberhausen 1983; Müller, Hans: 'Führung gut - politisch unzuverlässig'. Lebensstationen eines Nazigegners aus O., hrsg. v. Annemarie Stern, Oberhausen 1994
- 14 Dohms, Peter: Flugschriften in Gestapo-Akten. Nachweis und Analyse der Flugschriften in den Gestapo-Akten des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf. Mit einem Literaturbericht und einer Quellenübersicht zu Widerstand und Verfolgung im Rhein-Ruhr-Gebiet 1933-1945, Siegburg 1977
- 15 Peukert, Detlev: Die KPD im Widerstand. Verfolgung und Untergrundarbeit an Rhein und Ruhr 1933-1945, Wuppertal 1980. In Ansätzen bereits ders.: Ruhrarbeiter gegen den Faschismus. Dokumentation über den Widerstand im Ruhrgebiet 1933-1945, Frankfurt am Main 1976
- 16 Zur katholischen Arbeiterbewegung im Rheinland und in Westfalen nach 1933 Aretz, Jürgen: Die katholischen Arbeiter an Rhein und Ruhr im Dritten Reich: Profil und Geschichte, in: Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, hrsg. v. Kurt Düwell und Wolfgang Köllmann, Wuppertal 1984, Bd. 3, S. 137-146; ders.: Katholische Arbeiterbewegung und Nationalsozialismus. Der Verband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschland 1923-1945, Mainz 1978; Teggers, Michael: Gottfried Könzgen, hrsg. v. KAB-Bezirksverband Duisburg, Duisburg 1986; Wächter, D.: Katholische Arbeiterbewegung und Nationalsozialismus im Erzbistum Paderborn, Paderborn 1989; „... wie sollen wir vor Gott und unserem Volk bestehen?“ Nikolaus Groß und die katholische Arbeiterbewegung in der NS-Zeit. Begleitbuch zur Ausstellung des Bistums Essen in der Alten Synagoge Essen, hrsg. v. Baldur Hermans, Essen 1995
- 17 Goch, Stefan: Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchens 1848-1975, Düsseldorf 1990, hier: S. 373-418; ders.: Überlebenskämpfe sozialdemokratischer Arbeiterbewegungskultur. Einige Beispiele aus Gelsenkirchen, in: Eine Partei in ihrer Region Zur Geschichte der SPD im westlichen Westfalen, hrsg. v. Bernd Faulenbach und Günther Högl, Essen 1988, S. 128-135; ders.: Widerstand und Verfolgung. Sozialdemokraten aus dem Bezirk Westliches Westfalen unter dem Nationalsozialismus, in: Vom Außenposten zur Hochburg der Sozialdemokratie. Der SPD-Bezirk

- Westliches Westfalen 1893-1993, hrsg. v. Bernd Faulenbach, Günther Högl und Karsten Rudolph, Essen 1993, S. 126-141; Högl, Günther: „Eher siegt der Faschismus nicht, eh' er nicht jeden von uns zerbricht!“ Dortmunder Sozialdemokraten im Widerstand, in: Eine Partei in ihrer Region. Zur Geschichte der SPD im westlichen Westfalen, hrsg. v. Bernd Faulenbach und Günther Högl, Essen 1988, S. 117-124; Wagner, Johannes Volker: „... nur Mut, sei Kämpfer.“ Heinrich König. Ein Leben für die Freiheit. Bochumer politische Lebensbilder aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, Bochum 1976; ders.: Sozialdemokratie und nationalsozialistische Machtergreifung in Bochum, in: Eine Partei in ihrer Region, S. 107-117
- 18 Peukert, Detlev; Bajohr, Frank: Spuren des Widerstands. Die Bergarbeiterbewegung im Dritten Reich und im Exil, München 1987; als Kurzfassung Bajohr, Frank: Der Widerstand der Bergarbeiterbewegung gegen den Nationalsozialismus, in: Eine Partei in ihrer Region. Zur Geschichte der SPD im westlichen Westfalen, hrsg. v. Bernd Faulenbach und Günther Högl, Essen 1988, S. 124-128. Siehe auch: Bildgeschichte der deutschen Bergarbeiterbewegung, Bearbeitet von Wolfgang Jäger und Klaus Tenfelde, München 1989, S. 157-176; Buschak, Willy: Gewerkschaftliche Organisation, in: Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter. Geschichte und Entwicklung, Bd. 1, S. 729-806, hier: S. 793-796. Mit Bezügen zum Ruhrgebiet auch Schäfer, Michael: Heinrich Imbusch. Christlicher Gewerkschaftsführer und Widerstandskämpfer, München 1990
- 19 Theisen, R. P.; Wilhelms, Walter J.: Anarchosyndikalistischer Widerstand an Rhein und Ruhr. 12 Jahre hinter Stacheldraht und Gitter, Meppen/Ems 1980
- 20 Zur **Bekennenden Kirche** und zum **evangelischen Kirchenkampf**: Bockermann, Dirk: Die Anfänge des evangelischen Kirchenkampfes in Hagen 1932-1935. Schriften zur politischen und sozialen Geschichte des neuzeitlichen Christentums, Bd. 4, Bielefeld 1988; Friedemann, Peter: Johannes Zauleck. Ein deutsches Pfarrerleben zwischen Kaiserreich und Diktatur, Bielefeld 1990; als Kurzfassung ders. Evangelische Kirche im Dritten Reich. Das Beispiel des Pfarrers Johannes Zauleck, in: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, S. 89-100; Geck, Helmut: Die Bekennende Kirche und die Deutschen Christen im Kirchenkreis Recklinghausen unter nationalsozialistischer Herrschaft (1933-1945), Recklinghausen 1984; ders.: Die evangelische Kirche und die Juden im Vest Recklinghausen zur Zeit des Nationalsozialismus, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 86/87 (1987/88), S. 351-380; Hey, Bernd: Die Kirchenprovinz Westfalen 1933-1945. Beiträge zur westfälischen Kirchengeschichte, Bd. 2, Bielefeld 1980; Kirchenkampf im Rheinland. Die Entstehung der Bekennenden Kirche und die Theologische Erklärung von Barmen 1934, hrsg. v. Günter van Norden, Köln 1984; ders.: Die Evangelische Kirche in Rheinland und Westfalen 1933/34, in: Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 3, S. 98-115; Zwischen Bekenntnis und Anpassung. Aufsätze zum Kirchenkampf in den rheinischen Gemeinden, in Kirche und Gesellschaft, hrsg. v. Günter van Norden, Köln 1985. Zum **katholischen Bereich** sei neben den bereits angeführten Studien zur Katholischen Arbeiterbewegung genannt: Glaubenszeugen aus dem Ruhrgebiet, hrsg. v. Bistum Essen, Red.: Peter Neysters, Walter Andermahr, Hugo Ehm, Baldur Hermans, Bochum o.J. (1987). - In der Regel enthalten auch die in Anm. 6 genannten Monographien, Kataloge und Stadtführer Ausführungen oder doch kurze Hinweise zur kirchlichen Opposition gegen den Nationalsozialismus.
- 21 Der Resistenz-Begriff spielte in dem Projekt „Bayern in der NS-Zeit“ eine zentrale Rolle: Bayern in der NS-Zeit, 6 Bde., hrsg. v. Martin Broszat, Elke Fröhlich, Falk Wiesemann, München/Wien 1977-1983; zusammenfassend auch Fröhlich, Elke: Gegenwärtige Forschungen zur Herrschafts- und Verhaltensgeschichte in der NS-Zeit: das Projekt „Widerstand und Verfolgung in Bayern 1933-1945“ des Instituts für Zeitgeschichte, in: Gegen den Nationalsozialismus, hrsg. v. Christoph Kleßmann und Falk Pingel, Frankfurt/New York 1980, S. 27-34

- 22 Aus der zahlreichen Literatur zu den Edelweiß-Piraten seien genannt: Müller, Hans: Edelweiß-Piraten, Dortmund 1982; Peukert, Detlev: Die Edelweißpiraten. Protestbewegungen jugendlicher Arbeiter im Dritten Reich. Eine Dokumentation, Köln 1980; ders.: Edelweißpiraten, Meuten, Swing. Jugendsubkulturen im Dritten Reich, in: Sozialgeschichte der Freizeit, hrsg. v. Gerhard Huck, Wuppertal 1980, S. 307-327; ders./Winter, Michael: „Edelweißpiraten“ in Duisburg, in: Duisburger Forschungen 31 (1982), S. 247-275; Piehl, Kurt: Latscher, Pimpfe und Gestapo. Roman eines Edelweißpiraten, Frankfurt am Main 1983. - Als neuere, die Forschung bündelnde Arbeit Kenkmann, Alfons: Wilde Jugend. Lebenswelt großstädtischer Jugendlicher zwischen Weltwirtschaftskrise, Nationalsozialismus und Währungsreform. Schriften zur neuen Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens, Düsseldorf 1995; in thesenhafter Komprimierung ders.: Im Abseits. Großstadtjugend unter NS-Herrschaft und alliierter Besatzung, in: Geschichte im Westen, 1995, Bd. 10, H. 2, S. 192-207
- 23 Siehe unter diesem Aspekt das instruktive lokalhistorische Projekt „Dorsten unterm Hakenkreuz“, das sich einer schematischen Zuordnung zu den in diesem Überblick angesprochenen Themenbereichen entzieht: Dorsten unterm Hakenkreuz, Bd. 1: Die jüdische Gemeinde, hrsg. v. Dirk Hartwich/Wolf Stegemann, Dorsten 1986; Bd. 2: Kirche zwischen Anpassung und Widerstand, hrsg. v. Dirk Hartwich/Wolf Stegemann, Dorsten 1984; Bd. 3: Der gleichgeschaltete Alltag, hrsg. v. Wolf Stegemann, Dorsten 1985; Dorsten nach der Stunde Null. Die Jahre danach. 1945-1950, hrsg. v. Wolf Stegemann, Dorsten 1986; Bd. 5: Dorsten zwischen Kaiserreich und Hakenkreuz. Die Krisenjahre der Weimarer Republik 1918-1933, hrsg. v. Wolf Stegemann und Anke Klapsin, Dorsten 1987
- 24 Frese, Matthias: Betriebspolitik im „Dritten Reich“. Deutsche Arbeitsfront, Unternehmer und Staatsbürokratie in der westdeutschen Großindustrie 1933-1939, Paderborn 1991; Zollitsch, Wolfgang: Die Vertrauensratswahlen von 1934 und 1935. Zum Stellenwert von Abstimmungen im „Dritten Reich“ am Beispiel Krupp, in: Geschichte und Gesellschaft, 1989, Bd. 15, S. 351-381; Zimmermann, Michael: „Betriebsgemeinschaft“ - der unterdrückte Konflikt. Aus den Protokollen des Vertrauensrats der Zeche „Friedrich der Große“, in: „Nichts ist so schön wie ...“ Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel, S. 209-216
- 25 Als Forschungsüberblick zur NS-Zeit Herbert, Ulrich: Arbeiterschaft im „Dritten Reich“. Zwischenbilanz und offene Fragen, in: Geschichte und Gesellschaft 1989, Bd. 15: Arbeit und Arbeiter im „Dritten Reich“, S. 320-360. - Mit Blick auf die Jahre 1933-1945 dagegen zu knapp und mit einem nicht unproblematischen modernisierungstheoretischen Ansatz Tenfelde, Klaus: Soziale Schichtung und soziale Konflikte, in: Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter, Bd. 2, S. 121-218
- 26 Zum **Bergbau** Wisotzky, Klaus: Der Ruhrbergbau im Dritten Reich, Düsseldorf 1983; außerdem ders.: Der Ruhrbergbau am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Vorgeschichte, Entstehung und Auswirkung der „Verordnung zur Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnes im Bergbau“ vom 2. März 1939, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 1982, Bd. 30, S. 418-461; Gillingham, John: Die Ruhrbergleute und Hitlers Krieg, in: Glück auf, Kameraden! Die Bergarbeiter und ihre Organisationen in Deutschland, hrsg. v. Hans Mommsen und Ulrich Borsdorf, Köln 1979, S. 325-343; ders.: Industry and Politics in the Third Reich. Ruhr Coal, Hitler and Europe, Stuttgart 1985; Werner, Wolfgang Franz: Rüstungswirtschaftliche Mobilisierung und materielle Lebensverhältnisse im Ruhrgebiet 1933-1939. Das Beispiel der Bergarbeiter, in: Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Bd. 3, S. 147-158. Zur **Hüttenindustrie** Seebold, Gustav-Hermann: Ein Stahlkonzern im Dritten Reich. Der Bochumer Verein 1927-1945, Wuppertal 1981; Yano, Hisashi: Hüttenarbeiter im Dritten Reich. Die Betriebsverhältnisse und soziale Lage bei der Gutehoffnungshütte Aktienverein und der Friedr. Krupp AG 1936 bis 1939, Stuttgart 1986

- 27 Hachtmann, Rüdiger: Industriearbeit im „Dritten Reich“. Untersuchungen zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen in Deutschland 1933-1945, Göttingen 1989; siehe auch ders.: Arbeitsmarkt und Arbeitszeit in der deutschen Industrie 1929-1939, in: Archiv für Sozialgeschichte 1987, Bd. 27, S. 177-227; ders: Die Arbeiter der Gutehoffnungshütte 1933 bis 1939, in: Arbeiter im 20. Jahrhundert, hrsg. v. Klaus Tenfelde, Stuttgart 1991, S. 105-141. Mit Bezügen zum Ruhrgebiet auch Zollitsch, Wolfgang: Arbeiter zwischen Weltwirtschaftskrise und Nationalsozialismus. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Jahre 1928 bis 1936, Göttingen 1990
- 28 „Die Jahre weiß man nicht, wo man die heute hinsetzen soll“. Fachismus-Erfahrungen im Ruhrgebiet. Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet, Bd. 1; „Hinterher merkt man, daß es richtig war, daß es schiefgegangen ist“. Nachkriegserfahrungen im Ruhrgebiet. Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet, Bd. 2, hrsg. v. Lutz Niethammer, Berlin/Bonn 1983. Als kompakter Überblick Herbert, Ulrich: Zur Entwicklung der Ruhrarbeiterschaft 1930-1960 aus erfahrungsgeschichtlicher Perspektive, in: „Wir kriegen jetzt andere Zeiten“. Auf der Suche nach der Erfahrung des Volkes in nachfaschistischen Ländern, hrsg. v. Lutz Niethammer und Alexander von Plato, Berlin/Bonn 1985, S. 19-52; als Lokalstudie Zimmermann, Michael: „Ein schwer zu bearbeitendes Pflaster“: Der Bergarbeiterort Hochlarmark unter dem Nationalsozialismus, in: Die Reihen fast geschlossen. Beiträge zur Geschichte des Alltags unter dem Nationalsozialismus, hrsg. v. Detlev Peukert und Jürgen Reulecke, Wuppertal 1981, S. 65-84; ders.: Schachtanlagen und Zechenkolonie. Leben, Arbeit und Politik in einer Arbeitersiedlung 1880 bis 1980, Essen 1987, S. 169-211; Rennspieß, Uwe: „Jenseits der Bahn“. Geschichte der Ahlemer Bergarbeiterkolonie und der Zeche Westfalen, Essen 1989, S. 279-370
- 29 Arbeiten zum Verhältnis von Ruhrindustrie und NSDAP, die zeitlich über den 31. Januar 1933 hinausreichen: Faulenbach, Bernd: Die schwerindustrielle Führungsschicht an der Ruhr 1893-1945, in: Jahrbuch der historischen Forschung in der BRD, 1975/6, S. 67-72; Neebe, Reinhard: Großindustrie, Staat und NSDAP 1930-1933, Göttingen 1981; Geyer, Michael: Zum Einfluß der nationalsozialistischen Rüstungspolitik auf das Ruhrgebiet, in: Rheinische Vierteljahresblätter 1981, Bd. 45, S. 201-264; Wisotzky, Klaus: Der Ruhrbergbau im Dritten Reich; Mollin, Gerhard: Montankonzerne und „Drittes Reich“. Der Gegensatz zwischen Monopolindustrie und Befehlswirtschaft in der deutschen Rüstung und Expansion 1936-1944, Göttingen 1988
- 30 Allgemein Prinz, Michael: Vom neuen Mittelstand zum Volksgenossen. Die Entwicklung des sozialen Status der Angestellten von der Weimarer Republik bis zum Ende der NS-Zeit, München 1986; zu der für das Ruhrgebiet wichtigen Berufsgruppe der Steiger Trischler, Helmut: Steiger im deutschen Bergbau. Zur Sozialgeschichte der technischen Angestellten 1815-1945, München 1988, S. 303-357
- 31 Zum 2. Weltkrieg und speziell zum Bombenkrieg sowie zu den ganz unterschiedlichen Überlebenschancen der im Ruhrgebiet Wohnenden und Arbeitenden: Über Leben im Krieg. Kriegserfahrungen in einer Industrieregion. Katalogbuch des Ruhrlandmuseums Essen, hrsg. v. Ulrich Borsdorf und Mathilde Jamin, Reinbek 1989; ferner: Essen unter Bomben. Märztag 1943, hrsg. v. der Alten Synagoge Essen, Essen 1984; Heimatfront Wesel 1939-1945. Frauen und Männer erinnern sich an den Krieg in ihrer Stadt, hrsg. v. Jutta Prieur, Wesel 1994; Meyer, Martin: „Wenn das Hitler wüßte!“ Erfahrungen von Luftwaffenhelfern 1944-45, in: Land der Hoffnung, Land der Krise, S. 122-127; Wierling, Dorothee: „Leise versinkt unser Kinderland ...“ Marion Lubien schreibt sich durch den Krieg, ebd., S. 112-121; Blank, Ralf; Sollbach, Gerhard E.: Hagen - Kriegsjahre und Nachkriegszeit 1939-1948, Hagen 1995. Zum Kriegsende: Zwischen Gestern und Morgen. Kriegsende und Wiederaufbau im Ruhrgebiet, hrsg. v. Jan P. Barbian und Ludger Heid, Essen 1995; Bildberichte. Aus dem Ruhrgebiet der Nachkriegszeit, hrsg. v. Sigrid Schneider/Ruhrlandmuseum Essen, Essen 1995. Zur militärischen

- Konstellation am Niederrhein 1945:** Berkel, Alexander: Krieg vor der eigenen Haustür. Rheinübergang und Luftlandung am Niederrhein 1945, Wesel 1994
- 32 Werner, Wolfgang Franz: „Bleib übrig“. Deutsche Arbeiter in der NS-Kriegswirtschaft, Düsseldorf 1983
- 33 „Die Jahre weiß man nicht, wo man die heute hinsetzen soll“. Faschismus-Erfahrungen im Ruhrgebiet; „Hinterher merkt man, daß es richtig war, daß es schiefgegangen ist“. Nachkriegserfahrungen im Ruhrgebiet. (Anm. 28)
- 34 Einfeldt, Anne-Katrin: Auskommen - Durchkommen - Weiterkommen. Weibliche Arbeits-erfahrungen in der Bergarbeiterkolonie, ebd., Bd. 1, S. 267-296; Schmidt, Margot: Krieg der Männer - Chance der Frauen? Der Einzug von Frauen in die Büros der Thyssen AG, ebd., S. 133-162. - Siehe auch Wickert, Christl: Frauenwiderstand? Überlegungen zu einem vernachlässigten Thema am Beispiel Düsseldorfs und Essens, in: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, S. 101-112, sowie demnächst mit wichtigen Bezügen zum Ruhrgebiet Frankenberger, Tamara: „Wir waren wie Vieh“ Lebensgeschichtliche Erinnerungen ehemaliger sowjetischer Zwangsarbeiterinnen.
- 35 Hervorzuheben van Laak, Dirk: Die Mitwirkenden bei der „Arisierung“. Dargestellt am Beispiel der rheinisch-westfälischen Industrieregion 1933-1940, in: Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich, hrsg. v. Ursula Büttner, Hamburg 1992, S. 231-257
- 36 An Untersuchungen, die sich ausschließlich oder primär mit der lokalen Geschichte der Juden unter NS-Herrschaft befassen, seien genannt: **Ahlen:** Gummersbach, Hans W.: Der Weg nach Auschwitz begann auch in Ahlen. Vergessene Spuren der jüdischen Gemeinde einer westfälischen Stadt, Ahlen 1988; **Bochum und Wattenscheid:** Gleising, Günter; Kunold, Klaus; Wehenkel, Sabine; Willems, Susanne; Wojak, Irmtrud: Die Verfolgung der Juden in Bochum und Wattenscheid. Die Jahre 1933-1945 in Berichten, Bildern und Dokumenten, Münster 1993; **Bottrop:** David, Chanan: Jahre, die man nicht vergißt. Die Geschichte einer jüdischen Familie im Ruhrgebiet und in Israel, Essen 1991; Lück, Manfred: Juden in Bottrop. Bd. 2: Biographische Notizen und Erinnerungen, hrsg. v. d. Historischen Gesellschaft Bottrop, Bottrop 1993; Spurensuche. Eine jüdische Gemeinde, die nicht mehr existiert, hrsg. v. d. Alten Synagoge Essen, Red.: Michael Zimmermann, Essen 1990; **Dinslaken:** Tohermes, Kurt; Grafen, Jürgen: Leben und Untergang der Synagogengemeinde Dinslaken, Dinslaken 1988; **Dortmund:** Knipping, Ulrich: Die Geschichte der Juden in Dortmund während der Zeit des Dritten Reiches, Dortmund 1977; Bitzel, Uwe: Damit kein Gras darüber wächst. Ereignisse um die Pogromnacht in Dortmund, Dortmund 1988; **Essen:** Schröter, Hermann: Geschichte und Schicksal der Essener Juden, Essen 1980, siehe auch die Angaben in Anm 37; **Gelsenkirchen:** Brucker, Heike; Gehrke, Renate; Sörgel, Thomas; Stratmann, Hartmut: Die Novemberpogrome in Gelsenkirchen. Dokumente zur Reichskristallnacht, hrsg. v. Schul- und Kulturdezernat der Stadt Gelsenkirchen u.a., Gelsenkirchen 1988; **Hamm:** Brand, Mechtild: „Die Synagoge hat doch überhaupt nicht gebrannt!“ Der 9. Und 10. November 1938 in Hamm, in: Hammer Lesebuch, S. 211-221; **Herne:** Tohermes, Kurt: „Sie werden nicht vergessen sein - Geschichte der Juden in Herne und Wanne-Eickel“. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Stadtarchivs Herne; **Kettwig:** Engelhard, Hans Gerd: Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde Kettwig, Kettwig 1980; **Moers:** Billstein, Aurel: Judendeportationen aus der Stadt und dem Landkreis Moers in die Vernichtungslager, Krefeld 1983; Wirszbicki, Brigitte: Geschichte der Moerser Juden nach 1933, Moers 1993; **Mülheim an der Ruhr:** Bennertz, Gerhard: Die Geschichte der jüdischen Kultusgemeinde in Mülheim an der Ruhr in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Grundriß, in: Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr, H. 58 (1983), S. 9-54; Laak, Dirk van: „Schreibe nur alles auf ...“, in: Mülheim an der Ruhr. Eine eigenwillige Stadt, S. 139-145; **Stadt und Vest Recklinghausen:** Reuter, Heinz: Die Juden im Vest Recklinghausen. Ihre gesellschaftlichen wirtschaftlichen und politischen

- Verhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der Synagogengemeinde Recklinghausen, in: 750 Jahre Stadt Recklinghausen, hrsg. v. Werner Burghardt, Recklinghausen 1986, S. 185-224; Schneider, Werner: Jüdische Heimat im Vest. Gedenkbuch der jüdischen Gemeinden im Kreis Recklinghausen, Recklinghausen 1983; **Unna**: Fölster, Dieter (Bearbeiter): Juden in Unna - Spuren ihrer Geschichte. Eine historische Dokumentation, Unna 1993; **Witten**: Kliner-Lintzen, Martina; Pape, Siegfried: „... vergessen kann man das nicht“. Wittener Jüdinnen und Juden unter dem Nationalsozialismus, hrsg. v. der Stadt Witten, Bochum 1991. - Zu den Lokal- und Regionalstudien, die eine Rekonstruktion der Gesamtgeschichte der jeweiligen jüdischen Gemeinde anstreben, siehe den Text von Ludger Heid in diesem Band.
- 37 Richarz, Monika: Tödliche Heimat. Zur neueren Ortsgeschichte der Juden, in: Geschichte im Westen, 1988, Bd. 3, S. 198-202
- 38 Stationen jüdischen Lebens. Von der Emanzipation bis zur Gegenwart. Katalogbuch zur Ausstellung „Stationen jüdischen Lebens“ in der Alten Synagoge, Hrsg.: Alte Synagoge Essen, Text und Bildauswahl: Edna Brocke, Michael Zimmermann, Berlin/Bonn, 1990; Jüdisches Leben in Essen 1800-1933. Studienreihe der Alten Synagoge Essen, Bd. 1, Essen 1993; Niemann, Ingrid; Hülskemper-Niemann, Ludger: Vom Geleitbrief zum gelben Stern. 450 Jahre jüdisches Leben in Steele. Studienreihe der Alten Synagoge, Bd. 3, Essen 1994; Entrechtung und Selbsthilfe. Zur Geschichte der Juden in Essen unter dem Nationalsozialismus. Studienreihe der Alten Synagoge, Bd. 4, Essen 1994; Wegweiser durch das jüdische Rheinland, hrsg. v. Ludger Heid und Julius H. Schoeps in Verbindung mit Marina Sassenberg, Berlin 1992, als Handbuch auch Reicher, Benno (Bearbeiter): Jüdische Geschichte und Kultur in NRW. Ein Handbuch, hrsg. vom Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit, Essen
- 39 **Homosexuelle**: Jellonnek, Burkhard: Homosexuelle unter dem Hakenkreuz. Die Verfolgung der Homosexuellen im Dritten Reich, Paderborn 1990, S. 273-326 (dort erste Hinweise zum westlichen Ruhrgebiet); **Behinderte, psychisch Kranke und Opfer der Euthanasie** mit zahlreichen weiteren Angaben: Folgen der Ausgrenzung. Studien zur Geschichte der NS-Psychiatrie in der Rheinprovinz, hrsg. v. Landschaftsverband Rheinland - Archivberatungsstelle, Köln 1995; Werner, Wolfgang Franz: „Euthanasie“ und Widerstand in der Rheinprovinz, in: Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen, S. 224-233. Speziell zum Ruhrgebiet: Locht, Volker van der: 5. März 1943: Bomben über Essen. Krieg, Katastrophenmedizin und 'Euthanasie' im Franz-Sales-Haus, in: Splitter. Beiträge aus Pädagogik und Jugendforschung, Essen 1993, H. 1, S. 157-176; demnächst ders.: Nächstenliebe versus soziale Selektion Zur Geschichte der Motivstrukturen karitativer Fürsorge am Beispiel des Franz-Sales-Hauses in Essen (1884-1945); Weichelt, Rainer: Zwangssterilisation in Gladbeck. Nationalsozialistische Rassenideologie, Gesundheitspolitik und kommunale Gesellschaft, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, 1992, H. 4, S. 64-87; Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945, S. 360-367, zur Provinzialheilanstalt Dortmund-Aplerbeck. **Sinti und Roma**: Tietz, Manfred; Zimmermann, Michael: Lagerplatz Koloniestraße „Alles totenstill und leer!“, in: Tatort Duisburg 1933-1945, Bd. 2, S. 159-200; Zimmermann, Michael: Emscherstraße 9 und Emscherstraße 20. Zwei Zigeunerplätze in Recklinghausen 1939 bis 1943, in: Vestische Zeitschrift, 1993, Bd. 90/91, S. 245-263; ders.: Verfolgt, vertrieben, vernichtet. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma, Essen <sup>2</sup>1993; Goch, Stefan: „Mit einer Rückkehr nach hier ist nicht mehr zu rechnen“. Verfolgung und Ermordung von Sinti und Roma während des „Dritten Reiches“ im Raum Gelsenkirchen, Essen 1999
- 40 Das gilt etwa für die folgenden in Anm. 5 genannten Studien von Dorn, Barbara; Zimmermann, Michael: Bewährungsprobe. Herne und Wanne-Eickel 1933-1945; Tappe, Rudolf; Tietz, Manfred (Hrsg.): Tatort Duisburg; Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945; Schmidt, Ernst: Lichter in der Finsternis, Bd.1-3

- 41 Siehe die Titel „Verfolgung und Widerstand in Essen 1933-1945“ (Anm. 6) und „Verfolgung und Widerstand im Rheinland und in Westfalen“ (Anm. 1)
- 42 **Fremdarbeiter und Kriegsgefangene:** Herbert, Ulrich: Apartheid nebenan. Erinnerungen an die Fremdarbeiter im Ruhrgebiet, in: „Die Jahre, weiß man nicht, wo man die heute hinsetzen soll“, S. 233-266; ders.: Fremdarbeiter. Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin/Bonn 1985 (mit zahlreichen empirischen Befunden aus dem Ruhrgebiet); Kaminski, Uwe: „... waren ja auch Menschen“ - Zwangsarbeiter im Revier, in: Über Leben im Krieg, S. 299-326; Weischer, Heinz: Russenlager. Russische Kriegsgefangene in Heesen (Hamm) 1942-1945, Essen 1992; Völkel, Klaus: Hier ruhen 22 Genossen, zu Tode gequält .. Gedenkschrift für die Opfer der Zwangsarbeit in Witten 1941-1945, Witten 1992; demnächst mit zahlreichen Belegen aus dem Ruhrgebiet Frankenberger, Tamara: „Wir waren wie Vieh.“ Lebensgeschichtliche Erinnerungen ehemaliger sowjetischer Zwangsarbeiterinnen. Als gesonderte Gruppe, deren Schicksal durchaus nicht mit den polnischen Fremdarbeitern im Revier gleichzusetzen ist, sind die im Zuge der Industrialisierung zugezogenen **Ruhrpolen** zu erwähnen; dazu Kleßmann, Christoph: Zur rechtlichen und sozialen Lage der Polen im Ruhrgebiet im Dritten Reich, in: Archiv für Sozialgeschichte, 1977, Bd. 27, S. 175-194; als Lokalstudie Peters-Schildgen, Susanne: 'Schmelztiegel' Ruhrgebiet. Die Geschichte der Zuwanderung am Beispiel Herne bis 1945, Essen 1997, S. 288-326. - Zu den **Konzentrationslagern in NRW und den KZ-Außenlagern im Ruhrgebiet** Fröbe, Rainer: Konzentrationslager, in: Nordrhein-Westfalen. Landesgeschichte im Lexikon, S. 233 f.; Herbert, Ulrich: Von Auschwitz nach Essen. Die Geschichte des KZ-Außenlagers Humboldtstraße, in: Dachauer Hefte, 986, Bd. 2, H. 2, S. 13-34. Ein Desiderat ist die Untersuchung der **nationalsozialistischen Arbeitserziehungslager** im Rhein-Ruhrgebiet.